

Auf „Balkan“-Tour mit dem Sächsischen Forstverein!

Vom 25. August bis zum 3. September 2019 führte der Sächsische Forstverein unter Leitung von Herrn Detlev Sann zusammen mit dem Reiseveranstalter LandLust Reisen aus Eibenberg eine eindrucksvolle Reise mit 19 Personen in das alte Reich der Thraker durch.

Während vielen sächsischen Mitreisenden Bulgarien noch aus ihren Jugendzeiten als eines der wenigen möglichen Reiseländer hinter dem Eisernen Vorhang gut bekannt war, war es für viele andere Teilnehmenden einfach „Neuland“!

Die Reise vermittelte sehr anschaulich, in welchem rigorosen Strukturwandel – allgemein wirtschaftlich, kulturell, aber auch konkret im Bereich der Forst- und Holzwirtschaft – sich das Land befindet, welches 2007 in die Europäische Union aufgenommen wurde.

Nachdem uns die Lufthansa von Dresden über Frankfurt zum Ausgangs- und Endpunkt der zehntägigen Rundreise in Sofia eingeflogen hatte, begann die hochinteressante Tour in einem bequemen Reisebus von einem niveaullernen Hotel mit gutem Service zum anderen.

Ilja, unser wortgewandter bulgarischer Fremdenführer stand uns mit guten Deutschkenntnissen, einem sehr umfassenden Wissen über sein Heimatland und dem hier notwendigen Organisations- und Improvisationstalent ständig zur Verfügung.

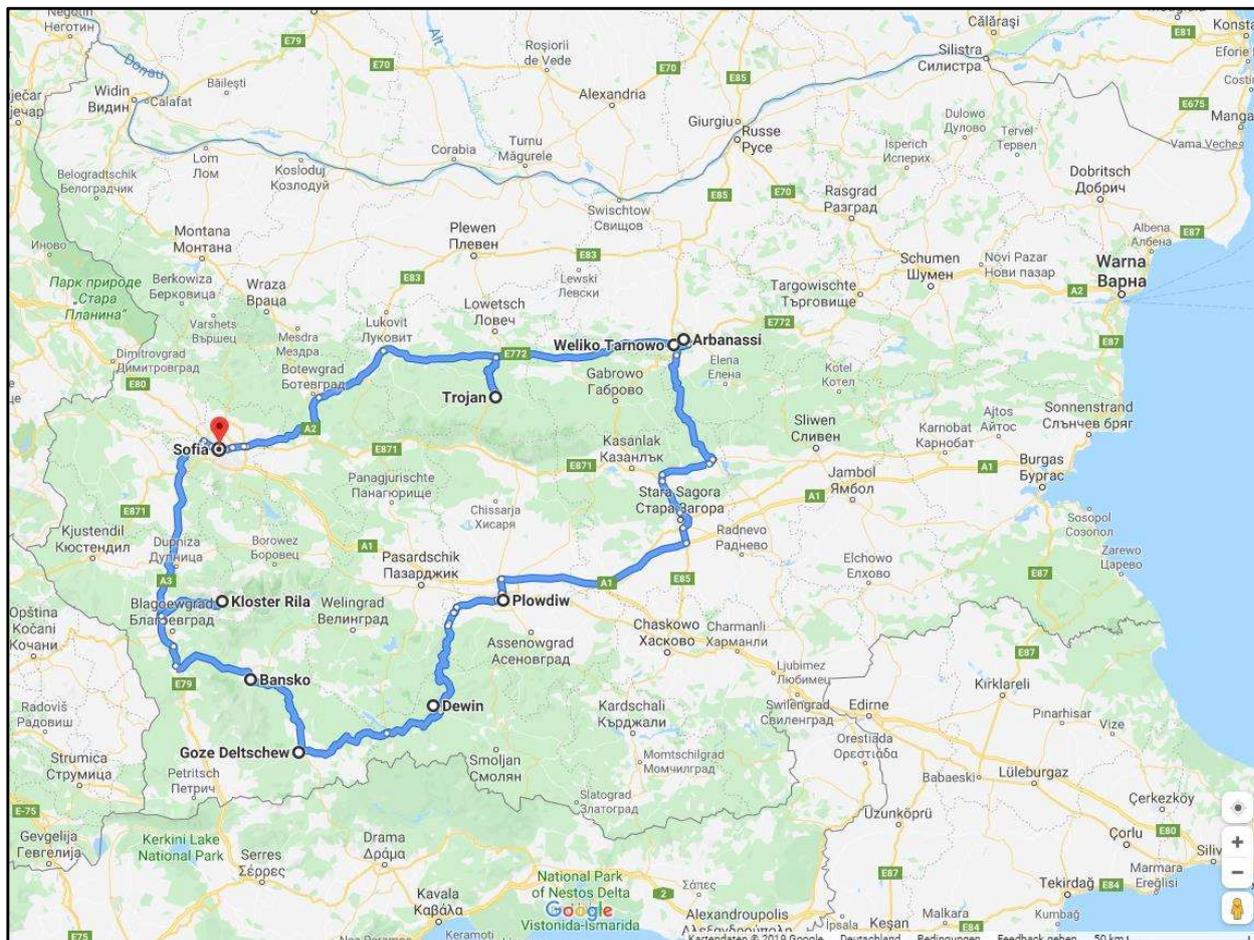
Vorab einige Eckdaten zu Bulgarien:

Einwohnerzahl: 1985 fast 9 Mio. / 2017 ca. 7 Mio.

Hintergrund: Nach der Wende (ab 10. November 1989) und dem Beitritt in die EU (1. Januar 2007) setzte eine doppelte Landflucht ein: Vom Land in die Stadt - von Bulgarien „in alle Welt“.

Bevölkerungsdichte jetzt: 64 Einwohner/km² (Deutschland: 232 E/km²)

Größe: 110.994 km² - Waldfläche: 42.572 km² - ca. 38%



Unsere Rundreise in Bulgarien - Quelle und Copyright: GOOGLE-MAPS

Bulgarien besteht zu zwei Dritteln aus Tiefebene - die nördlich des Balkengebirges gelegene Donautiefebene und die südlich des Balkengebirges gelegene Oberthrakische Tiefebene, auch Mariza-Ebene genannt.

Zwei große Gebirgsketten verlaufen von West nach Ost - das Balkengebirge und die Rhodopen. Die höchste Erhebung des Balkengebirges ist der Berg Botew (2376 m).

Die höchste Erhebung der Rhodopen ist der Große Perelik (2191 m). Im Südwesten des Landes befinden sich mit dem Rila- und dem Pirin-Gebirge zwei weitere Hochgebirge mit Gipfeln zwischen 2000 und 3000 Metern Höhe. Der Musala (2925 m) ist die höchste Erhebung auf der gesamten Balkanhalbinsel.

Es gibt drei Nationalparks (Rila, Zentrales Balkengebirge und Pirin), elf Naturparks und 55 Naturreservate.

Die Währung: Lew / Lewa; Kurs: 1 Euro=1,95 Lew (BGN)

Mittlerer Niederschlag: 530mm/a

Die Kultur des Landes ist von griechischen, slawischen, osmanischen und persischen Elementen geprägt – Ausfluss entsprechend vieler blutiger Eroberungszüge und Völkerwanderungen auf der Balkanhalbinsel. Aus diesen Einflüssen ist eine lange und vielschichtige Tradition in den Bereichen Tanz, Musik, Tracht und Kunsthandwerk hervorgegangen.

Und ganz wichtig: Mit dem Kopf nicken heißt hier **NEIN** – den Kopf nach rechts und links bewegen: **JA!**

Und los geht's:

(Ich bitte um Verzeihung ob der vielen erwähnten Kleinigkeiten – aber es war halt auch eine Bildungsreise. 😊)

1.Tag, Sonntag – 25.08.19: Flug von Dresden nach Sofia, Stadtbesichtigung Sofia

Nach der Landung, kurzem Geldwechsel und Einchecken im Hotel in Altstadtnähe begaben wir uns fußläufig auf eine erste Entdeckungstour. Sofia - gegründet im 5. Jh. v. Chr. - bietet aufgrund seiner antiken Wurzeln, seiner Lage an alten Handelsrouten, seiner wechselvollen Geschichte und vielfältigen kulturellen Bauwerken ein reiches Portfolio an Sehenswürdigkeiten: Die kleine Kirche Sweta Petka aus dem antiken Serdica inmitten der U-Bahn-Station Serdica - die orthodoxe Alexander-Newski-Kathedrale – das Parlamentsgebäude – die Statue der Sofia – die russische Kirche Sweti Nikolaj – das ehemalige Parteigebäude der Kommunistischen Partei Bulgariens – die osmanische Banja-Baschi-Moschee – die „Zentralmarkthalle“ mit Uhrturm und Wappen von Sofia und überall der Bayerische Löwe!

Abends der erste Kontakt mit dem sehr leckeren und sättigenden **Schopska-Salat**: Tomate (gehaltvoll und fleischig!), Gurke, Hirtenkäse, Paprika, Oliven – den gab es nun nahezu täglich.

2.Tag, Montag – 26.08.19: Rila-Kloster, Fachbesuch Nationalpark Pirin, Bansko

Nach dem Frühstück geht es Richtung Rila-Kloster – dementsprechend unterwegs höchst spannende Ausführungen zu **Religion** und **Geschichte** Bulgariens:

Die Bulgarisch-Orthodoxe Kirche führt den Beginn ihres Entstehens auf die Missionsreisen des Apostels Paulus in die römischen Provinzen Thrakien und Mösien um das Jahr 50 zurück. Der Toleranzedikt 313 des römischen Kaisers Galerius markiert das eigentliche Ende der Christenverfolgungen im Römischen Reich – auch im Gebiet des späteren Bulgarien. Im 8.JH. wurde das Christentum durch Boris I Staatsreligion. Zu dieser Zeit gab es noch keine slavische Schrift. Um das Christentum einzuführen und landesweit zu verbreiten, waren jedoch Bibeln in Schriftform notwendig. Daher wurden slavische Schriftzeichen – „altslawisch“ im späten 9. Jahrhundert auf Anordnung des bulgarischen Fürsten Simeon des Großen von den Brüdern Kiril (Konstantin) und Method entwickelt. Sie waren zugleich Missionare auf slavischem Gebiet.

Auch heute ist der 24. Mai offizieller Feiertag in Bulgarien, er ist Kyrill und Metodij und dem von ihnen geschaffenen Alphabet gewidmet.

Das Kloster des heiligen Iwan von Rila kurz **Rila-Kloster** ist ein orthodoxes Kloster im Rila-Gebirge im südwestlichen Bulgarien. Es wurde im 10. Jahrhundert gegründet und ist das bedeutendste und größte Kloster Bulgariens. Es gehört zum UNESCO-Welterbe. Das Rila-Kloster war seit dem 18. Jahrhundert bis zur Befreiung Bulgariens von der osmanisch-türkischen Herrschaft (1878) die einzige funktionierende gesamtbulgarische Institution und galt als eines der Zentren der Aufklärung Bulgariens. (Quelle: Wikipedia)

Das Kloster geht auf den Einsiedler und Heiligen Iwan Rilski zurück, der hier in einer Felshöhle gewohnt haben soll. Durch diese Höhle mussten sich alle Pilger zwängen – wer zu dick war, durfte nicht pilgern 😊.

Das Kloster wurde im ersten Drittel des 10. Jahrhunderts gegründet. Im Winter 1832/33 zerstörte ein Großbrand die Klosteranlage – der Wiederaufbau erfolgte 1834. Die Klosterkirche besitzt heute eine umfangreiche malerische Ausstattung des 19. Jahrhunderts. Während der Türkenherrschaft von 1396 bis zum 3.3.1878 hatte das Kloster Sonderrechte, so z.B. ein Verteidigungsprivileg mit eigenen Waffen. Das Kloster wirkt auch von außen wie eine Festung!

Die Sammlungen umfassen alte Waffen der Klosterwachtposten, Urkunden bulgarischer Zaren, Schmuck, alte Münzen und Kirchengegenstände. Ein Raum enthält Ikonen, die dem Kloster aus aller Welt zum Geschenk gemacht wurden. Zu den Museumsschätzen gehören außerdem bedeutende Holzschnitzarbeiten wie das Raffails Kreuz. Auf dem 81×43cm großen Holzkreuz aus Buchsbaum sind 104 religiöse Szenen und 650 Kleinfiguren dargestellt. Der schnitzende Mönch soll nach 12 Jahren bei dieser Arbeit erblindet sein.

Die jetzige Kirche wurde 1837 erbaut; das Herz von Boris III wird hier aufbewahrt. Er war von 1918 bis 1943 Zar von Bulgarien.



Das Gebäudeviereck mit seinen Arkadengängen und der schwarzweiß- roten Wandbemalung, mit den Außentreppen, Vorbauten und der gewaltigen Bergkulisse ist überwältigend. Baumeister, Holzschnitzer und Kirchenmaler haben hier eine hervorragende Arbeit geleistet.



Die Arkadengänge – über und über mit Fresken bemalt.

Auch die Ausführungen zum **Vergleich: Orthodoxer Glaube - Katholischer Glaube** waren hochinteressant:

Bei den Orthodoxen gibt es eine Trennung zwischen Kirche und Staat, bis hin zu: Staat vor Kirche. Bei den Katholiken gilt eher: Kirche vor Staat.

Die Wende in Bulgarien am 10.11.1989 lief friedlich ab, ohne kirchliche Beteiligung!

Taufe bei den Orthodoxen: komplett untertauchen!

Keine Kirchensteuer bei den Orthodoxen, sondern Spenden!

Die orthodoxen Kirchen erlauben bis zu drei Eheschließungen – man höre und staune!

In den orthodoxen Kirchen werden überwiegend verheiratete Männer zu Diakonen und Priestern geweiht, der Zölibat ist die Ausnahme – ebenfalls sehr bemerkenswert!

Mönche legen allerdings drei Gelübde ab: Keuschheit / Armut / Dienen.

Sprachunterschiede: Russisch / Bulgarisch:

- Ähnliche Worte, aber teilweise total andere Bedeutung!
- Grammatik komplett anders, 6 Fälle

Ernte 23 – wer von den Älteren kennt diese Zigarettenmarke nicht!

Seit Jahrhunderten wird in Bulgarien Tabak – das „Bulgarische Gold“ angebaut. Ende der 1960er-Jahre erlebte dieser Wirtschaftszweig seinen Höhepunkt: Bulgarien war damals der weltgrößte Exporteur von Tabakerzeugnissen. 1923 gab es eine sehr gute Ernte – daher der Name: Ernte 23.

Fragen zum mittleren **Niederschlag** in bestimmten Regionen wurden aus der waldbaulich erprobten Reisegruppe heraus immer wieder gestellt. Die Antwort war stets: Im Landesmittel 530mm/a – oder „unbekannt“ – da wäre noch Informationsbedarf 😊.

Ein Satz zum **RILA-Gebirge**: Nationalpark – wasserreich - 7 RILA-Seen, Talsperren. Der Nationalpark „Rila“ (seit 1999) ist der flächengrößte (81.046 ha) von allen Nationalparks und das zweitgrößte Naturschutzgebiet in Bulgarien.

Weiterfahrt durch Bansko, einem sehr bekannten Wintersportort mit 10.000 Einwohnern und 30.000 Übernachtungsmöglichkeiten zum nahegelegenen Forstamt Dobriniste.

Zeitweise parallel zur Straße verläuft die Rhodopenbahn ist die letzte in Betrieb befindliche Schmalspurstrecke (Spurweite 760 mm) der bulgarischen Staatsbahn BDŽ. Sie führt von Septemwri an der Hauptstrecke Sofia–Plowdiw über Welingrad und Bansko nach Dobrinische. Die Strecke verläuft in Südwest-Richtung zwischen Rhodopen- und Rilagebirge und endet östlich des Piringebirges. Die Bahn wurde in mehreren Teilabschnitten zwischen 1922 und 1945 eröffnet. Die gesamte Länge der Rhodopenbahn betrug 125 km; Die Reisezeit beträgt etwa fünf Stunden. Ein 16,6 km langer Seitenast wurde im Jahre 2002 stillgelegt und abgebaut. (Quelle: Wikipedia)

Zar BORIS III war begeisterter Lokomotivanhänger und fuhr auf dieser Strecke als Lokführer, auch, um der Strecke den nötigen Bekanntheitsgrad zu geben. Züge fahren 3x/Tag; die Strecke ist defizitär, aber gerade im Winter für viele Anwohner lebenswichtig!

Forstamt Dobriniste:

Dobriniste hat ca. 2500 Einwohner und 17 Thermalquellen.

Ein erstes forstfachliches Zusammentreffen von deutschen und bulgarischen Förstern – mittendrin Ilja als Dolmetscher von forstlichen Fachbegriffen, die er so noch nie gehört hatte. Daher können sich in dieser Reisebeschreibung bei einzelnen Werten durchaus Fehler eingeschlichen haben.

Wir befinden uns am Piringebirge mit dem Nationalpark Pirin. Hauptbaumarten: Weiß- und Schwarzkiefer, Fichte, Tanne, Buche, Eiche. Der Einschlag – Einzelhieb, Durchforstung – landesweit Kahlschlagsverbot – erfolgt durch private Waldarbeiter. Hier ca. 19.000FM/a, davon ca. 15.000FM Nadelholz.

Das Forstamt betreut 11.740ha Staatswald, davon 1250ha Kommunalwald – hier kommt praktisch kein Privatwald vor.

Verteilung der Wälder in Bulgarien nach Eigentumsarten:	
Staatswald im engeren Sinne (Art. 163 Waldgesetz)	68,27%
Vom Umweltministerium bewirtschaftete Wälder	4,05%
Fach-Waldbetriebe	0,26%
Gemeindewälder	13,11%
Wälder von privaten natürlichen Personen	9,99%
Wälder von privaten juristischen Personen	1,11%
Kirchen- und Klosterwälder	0,46%
Landwirtschaftliche Flächen mit Waldeigenschaft	2,75%
	100,00%
Quelle: Bulgarisches Landwirtschaftsministerium 08.2019	

Im Nationalpark wird kein Holz eingeschlagen. Die Zuständigkeit für den Nationalpark liegt beim Umweltministerium, nicht bei Land- und Forstwirtschaftsministerium.

Im Privatwald ist der Besitzer für seinen Wald selbst verantwortlich. Waldinventur und Hoheit wird durch die Forstverwaltung gewährleistet.

Die Waldinventur wird durch Privatfirmen erstellt. Ca. 210FM/ha Vorrat, gesamt 2.400.000 FM Vorrat (mit dicken Ästen) im Forstamtsbereich.

Ein Betretungsrecht gibt es überall im Wald. Das geht so weit, dass sich Motocross-Fahrer aus Deutschland per Facebook-Verabredung in Bulgarien treffen, um hier – man möge mir den Ausdruck verzeihen - „die Sau rauslassen!“

Holzabfuhr-LKWs sind alle mit GPS ausgerüstet – eine Maßnahme gegen Holzdiebstahl.

Thema Waldarbeiter: 10% sind Angestellte des Forstamtes, 90% private Unternehmer – Einzelpersonen oder Firmenangestellte.

Es wird eine bessere Transparenz im Waldarbeiterbereich angestrebt.

Nur Firmen, die in einem Register gelistet sind, können an Holzeinschlags- und Rücke-Versteigerung teilnehmen. Die Mitarbeitenden müssen u.a. ausreichend qualifiziert sein. Die Einsätze der privaten Forstwirte werden vom Forstamt kontrolliert.

Thema Aufforstung: Es wird v.a. mit Naturverjüngung gearbeitet, eine Pflanzung erfolgt hier nur auf ca. 15ha/a – mit privaten Arbeitskräften – Baumarten hier: Eiche, Kiefer.

Der Forstamtsgewinn beträgt ca. 700-800.000,-€/a – der Unterzeichner ist sehr positiv überrascht, dass das Thema „Gewinn“ hier und bei allen nachfolgenden Institutionen nicht tabubehaftet ist, sondern von zentraler Bedeutung des Managements ist.

Der Gewinn aus Jagdeinnahmen fließt zur bulgarischen Jagdagentur.

Feinheiten zur Jagd: Drückjagd Schwarzwild von Oktober bis Mitte Januar. Bären geschützt – hier kein Rot- und Damwild.



Eine besondere Freude bereitet der Reisegruppe das Blättern in bereitgestellten aktuellen Forsteinrichtungswerken!

3. Tag, Dienstag – 27.08.19: Forstämter Bansko & Gotse Deltschew, Exkursion, Baumschule

Es pendelt sich eine entspannte morgendliche Abfahrtzeit um 8:30 Uhr ein. Nach 45 Minuten erreichen wir die **Baumschule des Forstamtes in Gotse Deltschew**.

Italienische Pappeln werden hier geklont und per Stecklinge / Setzstangen für die umliegenden Forstämter vermehrt. Etwa 100-150ha werden jährlich mit diesem Pappelmaterial bepflanzt. Mit 12 Jahren erreichen sie ca. 48 cm BHD – sind aber Balsaholzleicht 😊.
Möbelrohstoff für Italien und die Türkei – auch als Palettenholz verwendet.
Die Pflanzung geschieht durch private Unternehmer.
In 3-4 Monaten werden für 2-3 Jahre Stecklinge gewonnen - jeweils 4-5 Stecklinge/Pflanze.
Sie sind 2 Jahre gekühlt und gewässert haltbar.
Die Wurzel wird maximal 12 Jahre in der Baumschule verwendet.
Nur bei Bedarf (Pilz und Nematoden) wird Chemie eingesetzt.
Bei 50.000 Setzlingen gibt es nur 1% Ausfall.

Weitere interessante Pflanzen:

Weißer Akazie
Libanon-Zeder



Imposante Pappeln – 1+2 jährig!

Private Holzfabrik in Gotse Deltschew

Wie praktisch alle Sägewerke mit angeschlossener Holzverarbeitung hat auch dieses Werk einen Holzfäller-, Holzrucker und Holztransporttrupp im Einsatz. Problematik: Fachkräftemangel, Investitionen, Subventionen.

8-10.000FM Holz werden jährlich für die Palettenproduktion benötigt. 6,50 € bekommt man hier für eine Palette - in Deutschland 10,-€. Transportgeschäfte wollen wohl überlegt sein – harte Konkurrenz gibt es aus der Ukraine – dieser Unternehmer ist nicht zu beneiden!

Anschließend 2 Stunden „Freigang“ in der Innenstadt von Gotse Deltschew – sehr angenehmes Ambiente bei sommerlichem Wetter im Straßenkaffee in der Fußgängerzone.

Auf der Rückfahrt nach Bansko war zeitlich noch ein Abstecher zum ältesten Baum Bulgariens, einer Panzer- oder Schlangenhautkiefer (*Pinus heldreichii*) drin. Sie steht auf ca. 1930m im Piringebirge – Alter ca. 1300 Jahre – entdeckt 1895 vom Forstaufseher Konstadin Bajkuschew – daher auch als **Bajkuschewa Mura** bezeichnet.



Wie das so ist – man sieht vor lauter Förstern den Baum fast nicht 😊.

4. Tag, Mittwoch – 28.08.19: Gebirgsförsterin, Bärenmuseum, Jagdforstamt

Am Morgen bereits nach 45 Minuten der erste Zwischenstopp: Dafko, der Förster von der Pappelbaumschule überrascht uns mit selbstgemachtem Joghurt – sein Motto lautet: „Jeder Joghurt lässt uns einen Tag länger leben!“ Auch eine Kiste Melonen hat er uns als Reiseproviant spendiert!



Ein sicherlich polarisierendes Bild – aber der Joghurt war äußerst lecker!

Weiterfahrt Richtung Devin (6000 Einwohner) in den Rhodopen (ca. 18.000km² Fläche umfassend – 3000 km² davon liegen in Griechenland). Wir befinden uns gerade einmal 10 km von der griechischen Grenze entfernt. Die Rhodopen sind ein Zentrum der Spiritualität mit vielen Klöstern und Kapellen.

Hier gibt es auch slavische Muslime, Pomaken genannt. Sie wurden während der 500-jährigen türkischen Besatzung zwangsislamisiert.

Holzgewinnung und Steinplattenerzeugung haben hier große wirtschaftliche Bedeutung. Ferner Zentrum der bulgarischen Thermalquellen – von insgesamt landesweit 600 Quellen befinden sich 200 in dieser Gegend und warten mit 30-90C° heißem Wasser auf.

Die Thraker

In der Antike galten sie nach Herodot als zweitgrößtes Volk – nur das indische Volk war noch größer! Sie hatten keine Schrift! Daher gibt es kaum direkte Überlieferung – zumeist nur über Eck von anderen Völkern, z.B. den Griechen. Hier galten sie als trinkfeste und raubeinige Haudegen. Die griechische Übersetzung lautet: „Wild – Ungestüm“. In der Ilias (8. oder 7. Jahrhundert v. Chr.) werden die Thraker als Meister der Metallverarbeitung geschildert. Die Thraker seien vernarrt in Waffen und Pferde, berichtet Homer.

Die Religion der Thraker hatte Ähnlichkeit mit der der Ägypter – so gab es z.B. umfangreiche Grabbeilagen für das Leben „nach dem Tod“.

Protothrakisch – 5000v.Chr. gab es hier vermutlich die älteste Goldverarbeitung weltweit! Die ältesten Goldfunde wurden in einem Gräberfeld bei Warna entdeckt.

Gold wurde bei den Thrakern als Machtsymbol verwendet.

Zahlreiche Mythen der Griechen um Herakles sind mit den Thrakern verbunden oder ranken sich um die mythischen Könige Kadmos, Lykurgos, Diomedes und Orpheus.

Hinter Dospat stiegen wir auf einen kleineren Bus, um die Schlucht nach Trigrad befahren zu können. Hier stellte eine sehr engagierte und kompetente Försterin ihr **Hochgebirgsrevier** vor. Die forstlichen Standarddeckwerte: Forstorganisation, Gesamtfläche, Baumarten, Einschlag, Vorrat. Haupttätigkeit: Holznutzung und Jagd, aber es gibt auch eine „Kräutertee-Nutzung“!



Herr Detlev Sann überreicht der Revierleiterin einen Kalender mit Bildern aus der Sächsischen Schweiz.

Interessante Details:

- Holzernte und Holzrücken durch: Pferde – Traktoren – Seillinien.
- 2000ha Schneebruch, 30-40% Schäden, seit 15 Jahren die erste Katastrophe
- Waldarbeit: Holzernte wird öffentlich ausgeschrieben
- Etwa im Oktober erfolgt die Einschlagsschätzung fürs kommende Jahr
- Der Holzkäufer organisiert auch die Holzernte
- Förster markieren ausscheidenden Bestand per Förster-Stempel z.B. per Hammer
- Nettogewinn des Forstamtes: 50.000,-€/a
- Man ist auf hohe Vorräte aus!
- Naturverjüngung wird bevorzugt
- Wild: Scharzwild, Rotwild, Auerhahn, Bär, Gams, Luchs, Wolf
- Saatgut: Waldkiefer, Schwarzkiefer, es gibt 2 „Saatgut-Gärten“ hier
- Es gibt in landesweit zwei zuständige Behörden für Saatgut
- Die Saatternte geschieht durch Absägen / Fällen der Bäume
- Die Reviergröße liegt bei 1000-2000ha

Anschließend Besichtigung des Bärenmuseums und eine eindrucksvolle Devil's Throat Cave - (Teufelsschlundhöhle) – Schluchtbesichtigung.

Weiterfahrt nach Devin (15.000 Einwohner, 715m ü.NN) zum **Jagdforstamt**.

Sehr nette Begrüßung durch den stellvertretenden Geschäftsführer der Mittel- und Süd-Forstverwaltung Bulgariens.

Einige Eckwerte:

- Waldfläche 860.000ha - 1.1Mio.FM/a Einschlag
- 60% der Gesamtfläche ist NATURA 2000 Gebiet
- 29 Forstämter und 6 Jagdreviere
- Wir befinden uns im Jagdrevier „Quelle“
- Auerhahn 10St/a, Erfolgsquote 90%
- Jagdverwaltung und Forstverwaltung arbeiten hier zusammen
- Wildschaden: Bauer muss grundsätzlich Wild mittels Zäunen abwehren
- Hunde zur Nachsuche? Ja
- Wildfleisch: Verwertung durch Vertriebsnetz
- Berufsjäger? Ja / Förster= Holz + Jagd
- eindrucksvollen Trophäen einschließlich Bärenfell
- Desinfektionsfußmatte wegen ASP – jeder musste da durch

Zum Abschluss ein Spaziergang zum Wildbach-Wasserfall.

5. Tag, Donnerstag – 29.08.19: Forstbetrieb, Sägewerk, Weingut, Plowdiw, Folkloreabend

Ein vielseitiger Tag! Auf dem Weg nach Plowdiw besuchten wir zunächst ein forstbetriebliches Familienunternehmen, gegründet 1996, welches sich mit der Holzernte, dem Transport, der Trocknung und der Verarbeitung von Nadelhölzern im eigenen **Sägewerk** beschäftigt.

Themen:

- Holzhalbwaren (geleimte Fensterbretter) und Paletten
- Ca. 50 Mitarbeitende, incl. Holzfäller, Schlepperfahrer
- Fachkräftemangel - für mehrschichtigen Betrieb stehen keine Facharbeiter zur Verfügung!
- Ca. 1000FM/Mon. Durchlauf – entsprechender Holzbedarf
- Bäume haben im Mittel 10-75cm Durchmesser - mit Woodmizer wird alles geschnitten!
- mangelnde staatliche Unterstützung
- Investitionen: Sollzinsen in der EU: 1-2%, in Bulgarien 5%
- In den Export gehen 50% vom Schnittholz, 90% davon in die Türkei – bis letztes Jahr - Türkei hat jetzt eine Baukrise!
- Staat kontrolliert sehr gut!
- Staat unterstützt aber überhaupt nicht!

- Staat ist nicht an Holzindustrie interessiert!
- Sägewerk ist FSC-zertifiziert → 2mal pro Jahr Kontrolle



Und nicht zuletzt wurde uns ein toller Imbiss geboten – herzlichen Dank noch einmal!

Anschließend Weiterfahrt zum Weingut Todoroff mit einer respektablen Weinverkostung. Jetzt können wir anhand der Farbe das Alter und die Qualität eines jeden Weins bestimmen!



Wer die Wahl hat, hat die Qual – einer leckerer als der andere!

Am Nachmittag war noch Zeit für einen ausgiebigen Altstadtbummel in **Plowdiw**, die mit ca. 347.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Bulgariens ist. Sie liegt in der Thrakischen Ebene an beiden Ufern der Mariza unweit der Rhodopen. Plowdiw ist eine der Kulturhauptstädte Europas 2019. Sie ist eine alte südbulgarische Stadt, die ursprünglich auf 7 Hügeln erbaut wurde. Das von den Römern erbaute Theater von Philippopolis bot einst rund 6.000 Besuchern Platz. Heute finden hier Opern und Konzerte statt. (Quelle: Wikipedia) Auch die Bürgerhäuser aus den 18. und 19. Jh., die die eigenartige Atmosphäre der bulgarischen Wiedergeburtzeiten bewahrt haben, waren sehenswert.

Der Tag klang aus mit einem guten Abendessen und einem **Folkloreabend** – auch mit Tanzeinlagen einzelner Mitreisender.

Während der Busfahrt zunächst das Thema **Wirtschaft und Sozialwesen**:

Bis 1989 war Bulgarien ein sozialistisches Land. Der wichtigste westliche Wirtschaftspartner war die Bundesrepublik Deutschland.

Am 9.11.1989 erfolgte die Wende – ein friedlicher Staatsstreich.

1995-2000 wurden viele Betriebe geschlossen, da unrentabel - Berater aus dem Westen waren vor Ort. Schwerpunkte der bulgarischen Exportwaren, v.a.: Möbel und Lebensmittel.

Während die Einwohnerzahl Bulgariens noch 9 Millionen betrug, sind es jetzt nur noch 7 Millionen! Vor allem Fachkräfte sind massenweise ausgewandert!

Es sind zugleich kaum Investoren gekommen! Es fehlt überall an Transparenz – es gibt sehr viel Korruption!

Soziale Lage:

- Die Arbeitslosenquote beträgt 11-12%.
- Das Arbeitslosengeld beträgt 60% vom letzten Gehalt - 1 Jahr lang, wenn man mindestens 15 Jahre lang beschäftigt war! Entsprechende Reduktionen erfolgen bei geringerer Erwerbstätigkeit.
- Die Schwarzarbeit blüht – das mittlere Einkommen beträgt ca. 400,-€/Monat
- Die soziale Schere klafft weit auseinander: Wenige sehr viel – viele sehr wenig!
- Viele müssen mit nur 200,-€/Monat auskommen.
- Medikamentenkosten liegen schnell bei 100,-€
- Es gibt kaum ein soziales Netz.
- Auch das Rettungsnetz ist sehr lückig!
- Renteneintritt: Frauen 61,3J / Männer 64,3J – gut 40% der Bevölkerung sind Rentner!
- Es gibt mindestens 100,-€ Rente
- Der Mindestlohn beträgt 250,-€

Gesundheitswesen:

Ein Arzt verdient ca. 300,-€/Mon. – er wandert daher häufig ins Ausland ab!

Leute verkaufen teilweise ihren gesamten Besitz, um sich in Deutschland ärztlich behandeln zu lassen, da sie nicht krankenversichert sind.

Rohstoffe:

- Es gibt Goldvorkommen – eine kanadische Firma hat die exklusiven Abbaurechte - 98% der Gewinne gehen ins Ausland!
- Es gibt Kupfer, Blei, Zink-Vorkommen
- Es gibt praktisch keine Erdöl- und Erdgasvorkommen – entsprechende Importe kommen aus Russland – Energieimport!
- Es gibt ein AKW aus Russland vom Tschernobyl-Typ.

6. Tag, Freitag – 30.08.19: forstliche Pflanzschule, Veliko Tarnovo

Fahrt über Stara Zagora Richtung Veliko Tarnovo.

Unterwegs **Geschichtsunterricht** 1878-1945:

Seit 1393 befand sich ganz Bulgarien unter osmanischer Herrschaft. Verschiedene Versuche der Befreiung und Unabhängigkeit scheiterten blutig. Ab 1800 formierten sich wieder Unabhängigkeitsbewegungen. Diese führten zu einer Ära nationaler bulgarischer Wiedergeburt, die sich auch im Baustil äußerte. Die blutige Niederschlagung des Aprilaufstandes 1876 führte zum russisch-türkischen Krieg 1877-1878, der mit der Befreiung Bulgariens endete. Ein christliches Militärbündnis drängte die Türken bis Konstantinopel zurück.

Nach dem Berliner Vertrag, einem Machtkompromiss der Großmächte, wurden zwei nicht wirklich vom osmanischen Reich unabhängige bulgarische Staaten gegründet.

Am 16. April 1879 wurde die erste demokratische Verfassung in Veliko Tarnovo verabschiedet. Fürst Alexander I. (Prinz Alexander Josef zu Battenberg) vereinigte die zwei bulgarischen Staaten, scheiterte aber daran, innere Reformen durchzusetzen. Sein Nachfolger wurde daher 1887 Ferdinand von Coburg-Gotha, der 1908 die völlige Loslösung vom Osmanischen Reich erklärte und den Zarentitel annahm, womit aus dem Fürstentum das Zarentum Bulgarien wurde. Aufgrund des Zweiten Balkankriegs und des Ersten Weltkriegs gab es wiederum deutliche Gebietsverluste.

Boris III war der Sohn von Ferdinand I. Er bestieg 1918 den bulgarischen Thron, da sein Vater nach der Niederlage im Ersten Weltkrieg abdankte. Ab 1934 regierte er als absoluter Monarch und schloss sich 1941 den Achsenmächten an, mit dem Ziel, die verloren gegangenen Gebiete wieder zurückzugewinnen. Bei zwei wesentlichen Punkten verweigerte Boris III jedoch seine Zusammenarbeit mit dem NAZI-Regime: Es gab keine Deportation bulgarischer Juden! Er erklärte auch dem ehemaligen Befreier Russland nicht den Krieg!

Kurz nach einem Treffen mit Hitler verstarb Boris III am 8.9.1943 unter ungeklärten Umständen. Es könnte Gift im Spiel gewesen sein. Thronnachfolger wurde sein Sohn, der 6-jährige Simeon. 1944 marschierte die Rote Armee in Bulgarien ein, obwohl sich beide Länder offiziell nicht gegenseitig im Kriegszustand befanden.

Themenwechsel: **Baumschulbesuch**

Vom Vater 1990 gegründet. Der Sohn ist jetzt Geschäftsführer, der Vater „Senior-Experte“. Wirtschaftlicher Schwerpunkt: Anzucht und Handel mit Zier- und Forstpflanzen.

Die Gesamtfläche des Betriebes beträgt 2,2 ha, darauf stehen pro Hektar ca. 350.000 Pflanzen, zumeist in Containern. Kunden sind einheimische Kommunen, aber auch Export nach Italien, Holland, Griechenland. Starke Konkurrenz durch Ungarn und Italien.

Die Ausbildung des Sohns? Er hat mit 10 Jahren hier schon mitgearbeitet. Studiert hat er Mathematik und IT.

Baumartenschwerpunkt: Die Atlantische Zeder – vielleicht die zukünftige Klimabaumart!

Das Saatgut kommt von einer Samenplantage in der Nähe. Man muss für den Zutritt dort zahlen, um Zapfen pflücken zu können.

15 Personen sind fest angestellt, um sie an den Betrieb zu binden, da sachkundige Fachkräfte rar sind.

Die Baumschule liegt in einem Sumpfbereich. Es herrscht also kein Wassermangel. Folien mit Kiesabdeckung als Untergrund.



Umtopfen der kleinen Zedern – der Seniorchef sorgt für den einwandfreien Lauf der Maschine

Weiterfahrt über **Stara Zagora**, einem Gebiet mit sehr fruchtbarem Land, „Tschernosem“, gesundem Klima und Thermalquellen – schon pensionierte römische Beamte sehnten sich hier nach einem Altersruhesitz!

Heutiges Ziel ist **Veliko Tarnovo** - 68.000 Einwohner, im Mittelalter Hauptstadt des Bulgarischen Reiches mit sehenswerter Festungsanlage; einer Industriestadt und kulturellem Zentrum mit Hochschulen, Theater, Gemäldegalerie und Museen.

Wir bezogen Quartier im benachbarten historischen Dorf **Arbanassi**, einst Siedlung wohlhabender Kaufleute, auch heute liegen hier die Immobilienpreise in astronomischer Höhe! Wir konnten ein burgartiges Anwesen aus dem Mittelalter besichtigen. Der Andrang durch Touristen war hier sehr groß!

7. Tag, Samstag – 31.08.19: Altstadt von Veliko Tarnovo, Dorf Arbanassi, Baumschule

Vormittags Besichtigung der eindrucksvollen Festungsanlage, die malerisch am felsigen Ufer des Flusses Jantra liegt. Besiedlungsspuren sind bereits hier aus der Bronzezeit nachzuweisen. Die in einer Fluss Schleife gelegene steile Felsformation bot seit Jahrtausenden den Menschen Schutz vor Feinden. Nicht von ungefähr war Veliko Tarnovo Hauptstadt des Zweiten Bulgarischen Reiches erlebte im 13. und 14. Jahrhundert eine Blütezeit.

Anschließend bot sich ein Altstadtbesuch mit Imbiss und Einkaufsgelegenheit an.



Die eindrucksvolle Festungsanlage von Veliko Tarnovo

Mittags fahren wir nach Norden zur nächsten privat betriebenen **Baumschule**, etwa 20 km von der Donau entfernt. Sie wurde 1993 gegründet. Das Hauptsortiment besteht aus Zierpflanzen für inländische Gärtnereien, aber auch Exporte nach Rumänien, Russland und Griechenland finden statt.

- Die Größe beträgt ca. 7ha, 10-20 Fachkräfte werden beschäftigt. Auch hier herrscht Fachkräftemangel!
- Im abgeschlossenen Produktionszyklus wird aus den Samen das Endprodukt erzeugt.
- Pflanzenschutzmittel werden nur gegen Krankheiten, nicht gegen Unkräuter eingesetzt.
- Eine Wasserquelle ist 700m entfernt, etwa 200-300 Lew/Monat Wasserkosten, etwa 600 Lew/Mon. Stromkosten.
- Ein Lebensbaum kostet ca. 6,-€. Gefragt für die Anlage von Hecken.
- Es wird Flüssigdünger eingesetzt.
- Trompetenbäume sind als Straßen- und Parkbaum gefragt.

Fazit auch hier: Fachkräftemangel, sehr schwieriges selbständiges Wirtschaften, im nördlichen Bulgarien zudem deutlich ärmere Verhältnisse als im Süden.

Nach der Rückkehr bot sich noch eine Möglichkeit, das **Nonnenkloster "St. Peter und Paul"** nahe Arbanassi zu besichtigen. Es wurde auf einer alten römischen Festungsanlage gebaut, die nach wie vor einen imposanten Ausblick über die Donauebene gewährt.

8.Tag, Sonntag – 01.09.19: Exkursion Nationalpark Zentralbalkan (UNESCO)

Nach dem Frühstück stand eine längere Busfahrt nach Troyan zum Nationalpark Zentralbalkan auf dem Programm.

Daher während der Fahrt einige Ausführungen zum **Bildungs- und Gesundheitswesen:**

Voraussetzung für ein Studium an eine Universität ist auch hier die Matura, sprich Reifeprüfung oder Abitur. Es gibt ca. 50 Universitäten, Akademien und Hochschulen im Land.

Die Semestergebühr beträgt zwischen 1000 und 4000,-€!

Es gibt keine staatliche Unterstützung mehr.

Fremdsprachen in der Schule: früher auch Deutsch, jetzt mehr Englisch, natürlich auch Russisch.

Ein Arzt verdient beispielsweise bis zu 900,-€ Monat, häufig aber nur 300-500,-€.

Es gibt fast 40% Rentner im Land!

Viele Bulgaren arbeiten im Ausland.

Der Staat kassiert nur ab – sagen alle.

Der **Nationalpark Zentralbalkan** ist einer von drei Nationalparks in Bulgarien, neben dem Nationalpark Pirin und dem Nationalpark Rila. Der Nationalpark Zentralbalkan ist der einzige Nationalpark im Balkangebirge. Er nimmt dessen zentralen und höchsten Teil ein. 21.019 ha der Kernzone des Nationalparks sind als sogenanntes „European Wilderness Society-Wildnisgebiet“ zertifiziert und gehören zum Netzwerk der europäischen Wildnis-Schutzgebiete. Die gesamte Fläche des Parks ist Teil des Natura-2000-Netzwerks.

Jahrhundertealte Wälder aus Buchen, Fichten, Tannen, Hainbuchen und Traubeneichen nehmen einen Großteil des Parks ein. Über die Hälfte der in Bulgarien vorkommenden Pflanzenarten wachsen in diesem Nationalpark.

Der Nationalpark Zentralbalkan wurde 1991 gegründet und umschließt ein Areal von 71.669,5 ha, davon sind 44.000,8 ha Wälder. 70 Prozent der Fläche sind natürliche Ökosysteme. Der Park ist ca. 85 km lang und ca. 10 km breit. Administrativ ist der Park in sieben Gebieten unterteilt, wobei sich die Parkdirektion in Gabrowo befindet.

Die Waldflächen nehmen 55 Prozent der Flächen des Nationalparks ein und stellen 1 Prozent aller Waldflächen Bulgariens dar. Sie befinden sich gleichermaßen auf der Nord- und Südseite des Gebirges. Bei 97 Prozent der Waldflächen im Park handelt es sich um natürlich gewachsene Wälder mit einem Durchschnittsalter von 115 Jahren. (Quelle: Wikipedia)

Weitere Informationen gab der Ranger – „Wächter“, wie er sich hier nennt - vor Ort:

- Hauptziel des Nationalparks: Natur und Wildnis erhalten → viel Aufforstung!
- Hier befindet sich der größte Buchenwald von Europa!
- Weitere Baumarten: Fichte, Tanne, Eiche, Hainbuche, Bergahorn, etc.
- alte jahrhundertelang Weidewirtschaft
- Der R3-Wanderweg führt hier durch
- Es gibt – wie oben erwähnt - 7 Verwaltungsbezirke im Nationalpark mit jeweils einem Büro und 2 Büro-Mitarbeitenden sowie je 7 Ranger, also insgesamt 49 Ranger.
- Jeder Ranger hat demzufolge ca. 1500ha zu betreuen.
- Die Ranger sind anscheinend nicht gut ausgebildet. Es gibt auch hierfür zu wenig Geld.
- Laga, der Bär, ist Wappentier dieses Nationalparks
- Holzeinschlag im Nationalpark? Ja, nur für Berghütten, nicht für wirtschaftliche Belange!
- Es gibt ca. 60 Bären
- Im Nationalpark wird nicht gejagt



Die Reisegruppe im NP Zentralbalkan am Troyan-Pass Beklemeto auf 1550m ü.NN

Das **Kloster bei Troyan** war ebenfalls einen Abstecher wert:

Das Kloster Trojan ist ein bulgarisch-orthodoxes Kloster und gilt als das drittgrößte Kloster in Bulgarien. Der Name von Stadt und Kloster ist von der alten Römerstraße, der Via Trajana abgeleitet, die Mösien mit Thrakien und dem Ägäischen Meer verband. Die Ursprünge des Klosters lassen sich bis in die Zeit vor 1600 zurückverfolgen.

Nach der Eroberung des Zweiten Bulgarisches Reichs durch die osmanischen Türken wurde das Kloster mehrfach zerstört und die darin lebenden Mönche getötet. Erst in der Ära der bulgarischen Wiedergeburt wurde das Kloster mit neuen Wohnungen wiederaufgebaut, die größtenteils aus den 30er und 40er Jahren des 19. Jahrhunderts stammen.

In den 1870er Jahren war das Kloster aktiv in den bulgarischen Befreiungskampf gegen die Türken eingebunden und bot vielfach Unterkunft für Revolutionäre und Freischärler. So gründete der bulgarische Freiheitskämpfer Wassil Lewski hier mit Unterstützung der Mönche ein revolutionäres Komitee.

Sehenswert ist neben den Wandmalereien im Innenhof, vor allem die Klosterkirche, die 1835 von Meister Konstantin aus Peschtera erbaut wurde. Ihre um 1849 entstandenen Wandmalereien sind ein Werk des bedeutenden bulgarischen Ikonenmalers Sachari Sograf. (Quelle: Wikipedia)

9.Tag, Montag – 02.09.19: Stadtrundgang Sofia, Landwirtschaftsministerium

Vormittags Fahrt nach Sofia. Auf dem Weg dorthin oftmals verdorrte Sonnenblumenfelder. Und leider immer wieder Plastikmüll, v.a. Getränkeflaschen am Straßenrand.

Der Mittag stand zur freien Verfügung für einen weiteren Stadtbummel. Nachmittags das **Highlight**: Wir bekamen doch noch einen Termin im **Landwirtschaftsministerium** in Sofia mit dem für Forstwirtschaft zuständigen Staatssekretär.

Themen: Forstliche Organisation, Forstdaten, Waldverteilung, rechtliche und strategische Rahmenbedingungen, Forstgesetze, Nationalparke, Waldbrandproblematik, etc.

Stichworte:

- Forstgesetz Grundidee: Die drei Eigentumsarten (Staatswald – Kommunalwald – Privatwald) müssen angeglichen werden
- Rückgabe vom Staat an Privat
- Waldinventuren
- Aufforstungsstrategie: Alte Pflanzenwelt möglichst wiederherstellen, nach Waldbränden (3J.) aufforsten, entweder per Naturverjüngung oder Aufforstung
- ASP ist hier ein Thema – Einschleppung aus Rumänien – ziemlich einheitliche Bekämpfungsstrategien in ganz Europa
- Holzernte-VO in Vorbereitung
- Waldweide nimmt deutlich ab, da weniger Tiere vorhanden sind – weniger Hirten, weniger Herden!



Im Land- und Forstwirtschaftsministerium – Herr Sann bedankt sich beim Staatssekretär für den interessanten Termin

10. Tag, Dienstag – 03.09.19: forstliche Fakultät der Universität Sofia, Rückflug

Morgens stand der Besuch des **Forstforschungsinstituts** der Bulgarische Akademie der Wissenschaften in Sofia auf dem Programm mit einem Forschungsüberblick und hochinteressanten Informationen aus den Abteilungen: Waldbau, Forstökologie, Pflanzenschutz, Forsttechnik. Es gab sogar ein Wiedersehen einiger Teilnehmenden mit alten Bekannten!

Das Forstinstitut wurde 1928 gegründet. Es ist leider in den letzten 30 Jahren von 250 auf 70 Personen geschrumpft.

Einzelne Stichworte:

- Viele Baumartenversuche, auch für Klimaprognosen geeignet
- Zerreiche: aus forstlicher Sicht minderwertig. Schlechtes Holz!
- Quercus petraea wäre nötig!
- Kiefern vertrocknen an bestimmten Standorten oft – sie kommen jedoch auch in einem außerordentlich großen Verbreitungsgebiet vor
- In etwa alle 7 Jahre gibt es hier ein Trockenjahr
- Nationale Entscheidung: Ersatz durch Eiche
- Beobachtung: Invasion neuer Insekten!
- für Klimawald gerechte Baumarten
- Paulownia -Blauglockenbaum: → nur Parkbaum → zu kontinental für sie!
- Besser: Douglasie, Roteiche, Zeder, Lärche, Pappel
- Schädlinge: Borkenkäfer / Kiefern: Nematoden, Pilze!
- Generhaltungsplantagen? Ja
- Unterstützt Institut auch Forstverwaltung? Ja, Anweisungen abgesprochen mit Institut

Forsttechnik:

- Seilanlagen
- John Deere Simulator für Waldarbeiterausbildung
- Forschung + Lehrgänge
- Unternehmen bezahlen Lehrgänge
- Vergleich Arbeitsschutz Deutschland / Bulgarien. Da liegen Welten dazwischen!
- Die meisten Arbeitsunfälle mit Todesfolge gibt es hier im Bereich Forstwirtschaft – etwa 3-25 Tote pro Jahr!
- Die Seilkrantechnik hat hier eine lange Tradition. Viele Geräte und entsprechendes Know-how wurden aus Österreich und der Schweiz beschafft, einzelne Anlagen auch vielfältig nachgebaut. Vor 50 Jahren hatte Österreich 20 Anlagen, Bulgarien etwa 400!
- Zugängliche Waldlagen wurden übernutzt!
- Heute haben etwa 30% des Waldes Schutzfunktionen
- Finanzierung? Die Löhne des Instituts kommen aus dem staatlichen Haushalt - Forschungsgelder können nur über Projekte eingeworben werden
- Internationale Kontakte? Schweiz, Frankreich, Österreich, Griechenland, Deutschland
- Hochinteressant: ein fälschungssicherer EMS-Führerschein – europaweit anerkannt – unterstützt durch das KWF-Programm!
- Neues Phytogen: an Sequoia giganteum tritt v.a. erst nach Trockenheit auf
- Eine gute Baumartenwahl für den Klimawandel: Libanonzedern



Gruppenfoto vor dem Forstinstitut in Sofia

Am späten Vormittag erreichten wir zeitig unsere Maschine auf dem Flughafen Sofia. Trotz optisch guten Wetters wurden wir doch nach dem Abheben eine Zeitlang von Turbulenzen durchgeschüttelt.

Die einheitliche Meinung zum Ausklang dieser Balkan-Exkursion: Sehr lohnenswert, hochinteressante Erkenntnisse über Land und Leute, Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft, Geschichte, Kultur, Religion, Gesundheitswesen, Bildungswesen.
Größtes Problem: Landflucht in doppelter Bedeutung!

Heinrich Gönner